

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Ebeblatt und Anzeiger).

Verantwortlicher Redakteur  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher Redakteur  
R. M.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 88.

Mittwoch, 13. April 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Einzelhefter 20 Pf. durch unsere Träger  
bei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalt 1 Mark 60 Pf., durch den Briefträger ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Remittabonnements werden angenommen.  
Kunstabonnements für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.  
Notationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Gedruckt bei: Westphal & Co. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und bez. Ergänzungsteuer-  
einschätzung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 46 Abs. 2 und 3 des Ein-  
kommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes  
vom 2. Juli 1902 die Beitragspflichtigen, denen die Steuerzettel nicht beifolgt werden  
konnten, aufgefordert, sich bei der hiesigen Ortsbehörde zu melden.  
Welba, Mergsdorf und Pogra, am 13. April 1910.  
Die Gemeindeverwaltungen.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens  
vermittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.  
Die Geschäftsstelle.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 13. April 1910.

Am Sonntag hielt der Gau Dresden des  
Deutschen Radfahrerbundes in Dresden im Restaurant  
„Zur Erholung“, Schandauer Straße, seinen diesjährigen  
Frühjahrsausflug ab, mit dem zugleich die Bannerweihe  
und die Feier des 15. Stiftungsfestes des R. V. Säch-  
sische (Dresden) verbunden war. Der Gauversammlung,  
die vormittags 11 Uhr stattfand, ging eine Vorstandssitzung  
voraus, die sich in der Hauptsache mit internen Angelegen-  
heiten beschäftigte. Anwesend waren in der Gauversamm-  
lung 16 Vorstandsmitglieder und 90 Delegierte. Nach Be-  
kannntgabe der Tagesordnung und Bestätigung des Tages-  
programms durch den 1. Vorsitzenden Baumeister Krause wurde zu-  
nächst von den Berichten des Vorstandes eingehend  
Kenntnis genommen und sodann die Wahl der Delegierten  
für den Bundestag 1910 in Weitz durch Stimmzettel vor-  
genommen. Es wurden gewählt: Haase (Dresden), Krum-  
mholz (Rostock), Krause (Dresden), Hornkessel (Riesa),  
Wendt (Dresden), Kessel (Freiberg), Kühne (Coswig), Hau-  
bold (Meißen), Schulze (Dresden) und Ulrich (Bautzen).  
Die an die 11 Bezirke des Gaus pro Mitglied zu ge-  
währenden Gelder wurden in der gleichen Höhe wie im  
Vorjahre festgelegt und dem Bezirk Dresden als dem größten  
eine feste Vergütung von 600 M. bewilligt. Dem Bezirk  
Weitzergau werden 30 M. zur Deckung eines Defizits  
bewilligt. Als Ort für den diesjährigen Sommerausflug  
wird Strehla bestimmt, und zwar auf Antrag des R. V.  
Wandere (Strehla), der zu diesem Zeitpunkt sein 10. Stif-  
tungsfest feiern will. Es wird hierfür der 17. Juli fest-  
gelegt. Hierzu sollen Korso- und Saal-Relais-Wettbe-  
werbe aufgeschrieben werden. Die diesjährige Pfingst-  
wanderfahrt des Gaus ist nach dem Ergebnis und Kom-  
mission geplant und gleichzeitig wird ein Besuch und festliche  
Zusammenkunft mit den dortigen deutschen Bundeskameraden  
stattfinden.

Die hiesige Schützengesellschaft hat ihre alte  
Schießhalle auf dem Schützenplatze abbrechen lassen  
und läßt dafür einen neuen Bau errichten, der mit neu-  
zeitlichen Einrichtungen ausgestattet sein wird. Zugleich  
wird auch der Schießstand einer Umgestaltung unterzogen,  
vor allem soll er mit den neuesten Sicherheitsvorrichtungen  
versehen werden.

Das „Leipziger Operetten-Ensemble“  
beabsichtigt hier drei Gastspiele zu veranstalten. Zur Auf-  
führung gelangen die drei Operetten-Produktionen: „Das  
Mädel“, Operette in 3 Akten von Reinhardt, „Der Kasten-  
binder“, Operette in 3 Akten von Lehár und „Der Mann  
mit drei Frauen“, Operette in 3 Akten von Johann Strauß.  
Die Begleitung hat die Pianistin Kapelle unter persönlicher  
Leitung des Herrn Musikleiters Himmeler übernommen.  
Das Personal besteht aus 20 Personen. Die Eröffnungs-  
vorstellung findet Dienstag, den 19. April statt.

Dem bisherigen Vertrauensmann der Bauhilfsar-  
beiter von Riesa und Umgegend, Neumüller, wurden, wie  
die „Volksztg.“ im Briefkasten ihrer letzten Nummer mit-  
teilt, Unterschlagungen in Höhe von 1191,99 M. nachge-  
wiesen. Eine vorgestern abend im Weißen Schloß tagende  
Bauhilfsarbeiter-Versammlung beschloß, den angezeigten  
Kollegen der Staatsanwaltschaft zu übergeben.

In der Sonnabend-Nacht brachte ein Dampfer  
der Neuen Deutsch-Böhmisches Schiffsahrtsgesellschaft den Kahn  
der Bedr. Hietel aus Mittelgrund nach Jakuben,  
wo derselbe Fracht aufnehmen sollte. Beim Abhängen des  
Kahnes vom Dampfer wurde einer der Besizer, Herr Au-  
dold Hietel, über Bord geschleudert und ertrank, trotzdem  
er ein tüchtiger Schwimmer war. Die Leiche des erst  
24 Jahre alten Schiffers konnte noch nicht geborgen werden.

In unseren Anlagen steht es jetzt frühlings-  
mäßig aus. Überall spricht und treibt es dem Nichte  
entgegen. Die Rasenflächen im Stadtpark gleichen schon  
seit einiger Zeit einem farbenprächtigen Teppich. Der  
Bergensporn hat seine roten und weißen Blüten er-  
schlossen und auch das Buschwindröschen lugt mit  
seinem weißen Köpfchen freundlich aus dem Grün hervor.  
Zu diesen lieblichen zwei Kindern der Flora hat sich noch  
als drittes im Bunde das gelbblühende Schardobs-  
kraut hinzugesellt. Dieser natürliche Rasenschmuck im  
Stadtpark hat sich von Jahr zu Jahr schöner gehalten  
und entzückt dieses Jahr ganz besonders das Auge der  
Spaziergänger. Erreicht und begünstigt ist er besonders  
dadurch worden, daß im Herbst das Rasen von den Rasen-  
flächen nicht entfernt worden ist, wodurch die Pflanzen gegen  
die Unbilden des Winters geschützt worden sind. Wichtig  
trägt es auch im Frühjahr der Rasen, deren Dichter  
sich gleich Fingern der Hand an den braunen Hüllen  
strecken. Recht weit vorgeschritten ist die Witterbildung  
auch bereits beim Gollander. Beim Strauchwerk erweist  
sich neben der Forsythie und anderen Arten jetzt besonders  
auch das rotblühende Ribis alpinum die Aufmerksamkeit  
des Naturfreundes.

Der volkswirtschaftliche Wert der Er-  
beiterkolonien wird noch viel zu wenig gewürdigt,  
und doch kommt ihr Nutzen der Allgemeinheit und dem  
ganzen Lande zugute. Es ist dringende Arbeit, die auf der  
Landstraße wandert und womöglich verkommt und  
der Bevölkerung eine hohe unfreiwillige Steuer durch  
Abforderung der Bettelbeträge auferlegt. Die Arbeitskraft  
vieler arbeitstüchtiger Wanderer ist im Jahre 1909 abermals  
mit gutem Erfolg produktiv verwendet worden. Die Kolo-  
nisten in Schneckenrühl schufen im genannten Jahre 24555  
volle Arbeitstage, und es wurden an Getreide und Kartoffeln  
329000 kg im Werte von 33775 Mark geerntet. Diese hatten  
21112 Arbeitstage und erntete 238575 kg Getreide, Kar-  
toffeln und Obst im Werte von 20416 Mark. Der Vieh-  
bestand in diesen beiden sächsischen Arbeiterkolonien stellte  
sich am 31. Dezember 1909 wie folgt: Schneckenrühl:  
5 Pferde, 8 Ochsen, 2 Bullen, 39 Rinder, 8 Kalben,  
14 Kühe, 28 Schweine, 200 Hühner, 9 Enten, 1 Flug-  
tauben und 3 Hunde. Riese: 11 Pferde, 2 Ochsen,  
5 Bullen, 39 Rinder, 11 Kalben, 16 Kühe 10 Schweine  
68 Stück Ferkel und diverse Geflügel.

Frau Toselli hat, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus  
Montreux gemeldet wird, den Rechtsanwalt Sadonai-Ges-  
und den jungen Advokaten Coselli-Florenz endgültig be-  
auftragt, die Eheverbindung gegen ihren Willen, dem  
Virtuosen Toselli, einzuleiten. Die beiden Anwälte arbeiten  
die Klage gemeinsam aus und werden sie noch im Laufe  
dieses Monats dem zuständigen Gericht in Florenz unter-  
breiten. Die Klage muß in Florenz anhängig gemacht  
werden, weil der Ehemann Toselli jetzt noch seinen offi-  
ziellen Wohnsitz dort hat.

Der Verband der sächsischen Haus-  
besitzervereine hält seine 12. ordentliche Hauptver-  
sammlung vom 11. bis 13. Juni 1910 in Bautzen ab. Die  
vorläufige Tagesordnung steht für Sonnabend, den 11.  
Juni, Empfang der Abgeordneten, eine Vorstandssitzung  
und einen Festkommers vor. Sonntag, den 12. Juni,  
werden nach Eröffnung der Hauptversammlung durch den  
Vorsitzenden zunächst der Jahresbericht, dann der Kassens-  
bericht und der Bericht der Rechnungsprüfer zum Vortrag  
kommen, worauf die Entlastung des Vorstandes auszu-  
sprechen ist. Sodann kommen Anträge des Vorstandes  
und der Verbandsvereine zur Beratung. Da der Baugener  
Hausbesitzerverein zugleich sein 25. jähriges Bestehen feiert,  
so wird bestimmt auf eine besonders feierliche Beteiligung  
gerechnet.

Es ist eine eigenartige Frühlingsstimmung, welche  
die Natur in den Abend- und Nachtstunden erfüllt: Eine  
Stimmung, die schon unsere heidnischen Vorfahren empfan-  
den, wenn sie meinten, in solchen Nächten schreie Oskara,  
die Frühlingsgöttin, durch die Natur und erweckt das Leben.  
Die Frühlingsnächte sind von solchem Zauber er-  
füllt; denn unausgesetzt ersehen jetzt über Nacht neue  
Frühlingswunder. Man beobachtet nur, was die milden  
Frühlingsnächte schaffen. Tulpen, Narzissen und andere  
Zwiebelgewächse im Garten drängen zum Lichte, die Obst-  
blüten zeigen schon einen farbigen Schimmer und Glanz,  
der Stachelbeerbusch das erste frische Grün unter den  
Sträuchern des Gartens. Ein Reden und Streben in jeder  
Hülle, die bald zu eng wird und sich erschließen muß.  
Warne Nächte wirken geradezu zauberhaft auf das Pflanzen-  
reich. Aber auch anderen Frühlingsboten, die als Vorboten  
die Zukunft des Sommers melden, sind solche Frühlingsnächte  
erwünscht. Ohne Regen erfolgt dann der Kommerz der  
Wanderzüge aus dem sonnigen Süden, und neue Wunder  
offenbaren sich über Nacht, wenn uns mit der Sonne einem  
Strahl der Frühlingsregen der Stare oder Vögelchen  
und später Finkenflug in Feld und Garten, Wald und  
Flur erfreuen. Der tote Wintercharakter geht dann mit  
einem Male verloren. Doch bergen fernentlegene Frühlings-  
nächte auch manche Gefahr in sich. Der Rückgang der  
Temperatur ist vielfach so groß, daß sich in frühen Morgen-  
stunden Eis bildet. Die schönen Hoffnungen, die uns jetzt  
beim Anblick der schwellenden Blütenknospen erfüllen,  
werden oft durch einen einzigen Reif in kalter Frühlingsnacht  
vernichtet.

Ueber den Handelsbrauch bezüglich der Deckung  
des eigenen Kohlenbedarfes des Schiffers aus der  
Dabung wird geschrieben: Die Handelskammer zu Duis-  
burg-Ruhrort hatte schon vor längerer Zeit in einer gewerb-  
lichen Streitsache folgendes Gutachten erlassen: „Auf dem  
Rhein ist es üblich, und in den beteiligten Kreisen im wesent-  
lichen auch bekannt, daß Schiffer, die Kohlen geladen haben,  
für ihren eigenen täglichen Verbrauch während der Reise  
von den geladenen Kohlen tochen. Jede Ansammlung von  
Vorräten, sei es für den Winter, sei es für die Rückreise,  
wird hingegen als Ueberschreitung der Sitte dementsprechend  
als Mißbrauch oder gar als Diebstahl betrachtet.“ Jetzt  
hat sich auch das Schöffengericht zu Königheim an der Elbe  
dieser Ansicht angeschlossen und den Schiffer X., welcher  
Kohlen für die Rückreise zurückbehalten hatte und aus diesem  
Grunde angeklagt war, wegen Unterschlagung, Vergehens  
nach Paragraph 246 des Strafgesetzbuches, zu einer Geld-  
strafe eventuell Gefängnis verurteilt.

Der Kaufmann Johannes Hryn in Leipzig hat  
dem Staatssekretär Reiche den Vorschlag gemacht, bei den  
mit der Maschine hergestellten Abgangstempeln auf Briefen,  
Postkarten usw. an Stelle der Striche Reklamen aller  
Art auf die Postfächer aufzustempeln. Da die Reichs-  
post jährlich 10 Milliarden bestelle, kämen 20 Milliarden  
Poststempel, Abendungs- und Anstempeln (die Hryn  
wieder eingeführt wissen will), in Betracht. Wenn jeder  
Reklamepoststempel mit 2 Pf. bezahlt würde, so ergäbe  
dies eine jährliche Einnahme von 400 000 000 M. Wenn  
es auch nicht gleich gelingen würde, für alle Poststempel  
Reklame-Aufträge zu erhalten, so glaubt Hryn doch, den  
vierten Teil, gleich 100 000 000 M. Aufträge in einigen  
Jahren pro Jahr der Post beschaffen zu können. Wie das  
„Leipz. Tagebl.“ mitteilt, hat Staatssekretär Reiche zu-  
nächst Entgegenkommen gezeigt, dann aber Schwierigkeiten  
gemacht. Hryn will aber trotzdem von der Verwirklichung  
dieses Gedankens nicht ablassen und wendet sich deshalb  
an die Öffentlichkeit.

Wenn der Frühling kaum seinen Einzug gehalten  
hat und laue Winde wehen, steht plötzlich die Riese voll

Das gute Riebeck-Bier.



... in der Strafe nach Raundorf mit einem Kostenaufwand von gegen 30000 Mark errichtet und gestern erst in Betrieb genommene neue Wasserturm der Stadt ist heute früh 1/5 Uhr, wie uns auf telephonische Anfrage beim „Döbber Gemeinnützigen“ freundschaftlich mitgeteilt wurde, zusammengestürzt. Ein Knecht aus Konnewitz, der mit seinem Geschirz sich um gewannte Zeit in der Nähe des Turmes befand, sah das Unheil einströmen. Der Turm, der jetzt einen wüsten Trümmerhaufen bildet, neigte sich beim Fallen gegen Südwesten. Von der Höhe sind sofort Sicherheitsmaßregeln getroffen worden; die Unfallstelle wurde abgesperrt und mit den Austräumungsarbeiten sofort begonnen. Die Ursache des Einsturzes konnte noch nicht festgestellt werden. Menschen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Verschiedene Gebäude der Stadt waren eine Zeitlang ohne Wasser.

**Döbber.** Der an der Strafe nach Raundorf mit einem Kostenaufwand von gegen 30000 Mark errichtet und gestern erst in Betrieb genommene neue Wasserturm der Stadt ist heute früh 1/5 Uhr, wie uns auf telephonische Anfrage beim „Döbber Gemeinnützigen“ freundschaftlich mitgeteilt wurde, zusammengestürzt. Ein Knecht aus Konnewitz, der mit seinem Geschirz sich um gewannte Zeit in der Nähe des Turmes befand, sah das Unheil einströmen. Der Turm, der jetzt einen wüsten Trümmerhaufen bildet, neigte sich beim Fallen gegen Südwesten. Von der Höhe sind sofort Sicherheitsmaßregeln getroffen worden; die Unfallstelle wurde abgesperrt und mit den Austräumungsarbeiten sofort begonnen. Die Ursache des Einsturzes konnte noch nicht festgestellt werden. Menschen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Verschiedene Gebäude der Stadt waren eine Zeitlang ohne Wasser.

**Domnisch.** Eine neue vorgeschichtliche Erlebung ist in unserer Sommehäuser Pflanzung festgestellt worden. Nicht nördlich dem Orte Teippen kam bei der Frühjahrsbefestigung des Feldes eine Anzahl bronzene Gegenstände zu Tage. Die ziemlich ausgedehnten Wohngruben sind überflutet mit Resten großer Gefäße und Feuerwerkzeuge. Da in Teippen auf dem „Hirsh“ sich bereits zahlreiche neolithische und slavische Wohngruben befinden haben, so beweist der neue Fund wohl, daß die fruchtbare Gegend seit der jüngeren Steinzeit kontinuierlich besiedelt gewesen ist.

**W. Döbber.** Als am Sonntagabend die erwachsenen Köpfe der Parkettfabrikanten Arbeiter am diesigen Hauptbahnhof sich etwas spät zur Ruhe begeben hatten, hörte die eine derselben nach einiger Zeit ein Geräusch unter dem Bett. Sie fand schnell entschlossen auf, schaute Licht an und leuchtete unter das Bett. Da bemerkte sie zwei menschliche Hände, und sie schlug deshalb Alarm. Der Einbruchling entfloh durch das Fenster.

**Dresden.** Nach einer Kommissionsabstimmung der Dresdner Arbeitgeber im Baugewerbe soll der Kampf im Baugewerbe am nächsten Freitag auch in Dresden seinen Anfang nehmen. Es verlautet, daß der Oberbürgermeister Heutler Versuche machen werde, den drohenden Kampf nach in letzter Stunde abzuwenden.

**Dresden.** Die Vereinstage für Juneres Mission begannen vorgestern abend im großen Saale des Vereinsthauses mit einer fast belagerten öffentlichen Versammlung, der besonders zahlreiche Vertreter aus ganz Sachsen beiwohnten. Der Vereinstagliche Herr Pastor von der Kreuz, begrüßte die zahlreiche Versammlung mit herzlichem Worten. Es folgte sodann ein interessanter Vortrag des Herrn Pastor Henke, Vorstandsmitglied, über Erinnerungen an das rauhe Haus, sowie eine Kalprobe des Herrn Pastor von der Kreuz über die Juneres Mission als eine Heiligkeit zur Freude. Gedänge eines Damenvereins und allgemeine Gesänge umschloßen die Ansprachen. Eine zum Schluß der Juneres Mission an den Saxeingängen gesammelte Kollekte brachte einen reichen Ertrag. — Die Wächterliche Bürgermeisterversammlung hielt gestern mittig im Saale des Stadtratsordnungsamtes unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Geh. Rat Dr. Weisler eine längere Sitzung ab, die sich in der Hauptsache mit allgemeinen Verwaltungssachen auf städtischem Gebiete beschäftigte. — Vor einigen Tagen sind in einem diebstahlverdächtige aus der Bodenlosse annähernd 1000 Mark Bargeld gestohlen worden. In Frage kommt eine unbekannte, circa 30 bis 40 Jahre alte Frauendiversion, welche mit blauem Rock und weißer Bluse gekleidet war. Die Unbekannte hat angegeben, daß sie einen auf den Namen Werner zur Person abgebenen Hut abholen wolle. Während die Unbekannte in die im Hofe befindliche Werkstätte gegangen ist, hat die Unbekannte jedenfalls den Diebstahl ausgeführt. Da nicht ausgeschlossen ist, daß die Schwindlerin auch außerhalb aufstehen dürfte, so wird vor ihr gewarnt.

**Koblenz.** Der diesige Verschönerungsverein ist jetzt beschäftigt, die vom Heutler Kreuzer gestifteten Grundstücke im Altstadte in einen Stadtpark umzuwandeln. Die Arbeiten lassen schon erkennen, wie sehr das Altstadte zu einer Anlage geeignet ist. Die Mittel bringt der gestiftete Park die Stadt auf. — Die Stadt Koblenz

... und ...

**W. Döbber.** Der an der Strafe nach Raundorf mit einem Kostenaufwand von gegen 30000 Mark errichtet und gestern erst in Betrieb genommene neue Wasserturm der Stadt ist heute früh 1/5 Uhr, wie uns auf telephonische Anfrage beim „Döbber Gemeinnützigen“ freundschaftlich mitgeteilt wurde, zusammengestürzt. Ein Knecht aus Konnewitz, der mit seinem Geschirz sich um gewannte Zeit in der Nähe des Turmes befand, sah das Unheil einströmen. Der Turm, der jetzt einen wüsten Trümmerhaufen bildet, neigte sich beim Fallen gegen Südwesten. Von der Höhe sind sofort Sicherheitsmaßregeln getroffen worden; die Unfallstelle wurde abgesperrt und mit den Austräumungsarbeiten sofort begonnen. Die Ursache des Einsturzes konnte noch nicht festgestellt werden. Menschen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Verschiedene Gebäude der Stadt waren eine Zeitlang ohne Wasser.

**Domnisch.** Eine neue vorgeschichtliche Erlebung ist in unserer Sommehäuser Pflanzung festgestellt worden. Nicht nördlich dem Orte Teippen kam bei der Frühjahrsbefestigung des Feldes eine Anzahl bronzene Gegenstände zu Tage. Die ziemlich ausgedehnten Wohngruben sind überflutet mit Resten großer Gefäße und Feuerwerkzeuge. Da in Teippen auf dem „Hirsh“ sich bereits zahlreiche neolithische und slavische Wohngruben befinden haben, so beweist der neue Fund wohl, daß die fruchtbare Gegend seit der jüngeren Steinzeit kontinuierlich besiedelt gewesen ist.

**W. Döbber.** Als am Sonntagabend die erwachsenen Köpfe der Parkettfabrikanten Arbeiter am diesigen Hauptbahnhof sich etwas spät zur Ruhe begeben hatten, hörte die eine derselben nach einiger Zeit ein Geräusch unter dem Bett. Sie fand schnell entschlossen auf, schaute Licht an und leuchtete unter das Bett. Da bemerkte sie zwei menschliche Hände, und sie schlug deshalb Alarm. Der Einbruchling entfloh durch das Fenster.

**Dresden.** Nach einer Kommissionsabstimmung der Dresdner Arbeitgeber im Baugewerbe soll der Kampf im Baugewerbe am nächsten Freitag auch in Dresden seinen Anfang nehmen. Es verlautet, daß der Oberbürgermeister Heutler Versuche machen werde, den drohenden Kampf nach in letzter Stunde abzuwenden.

**Dresden.** Die Vereinstage für Juneres Mission begannen vorgestern abend im großen Saale des Vereinsthauses mit einer fast belagerten öffentlichen Versammlung, der besonders zahlreiche Vertreter aus ganz Sachsen beiwohnten. Der Vereinstagliche Herr Pastor von der Kreuz, begrüßte die zahlreiche Versammlung mit herzlichem Worten. Es folgte sodann ein interessanter Vortrag des Herrn Pastor Henke, Vorstandsmitglied, über Erinnerungen an das rauhe Haus, sowie eine Kalprobe des Herrn Pastor von der Kreuz über die Juneres Mission als eine Heiligkeit zur Freude. Gedänge eines Damenvereins und allgemeine Gesänge umschloßen die Ansprachen. Eine zum Schluß der Juneres Mission an den Saxeingängen gesammelte Kollekte brachte einen reichen Ertrag. — Die Wächterliche Bürgermeisterversammlung hielt gestern mittig im Saale des Stadtratsordnungsamtes unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Geh. Rat Dr. Weisler eine längere Sitzung ab, die sich in der Hauptsache mit allgemeinen Verwaltungssachen auf städtischem Gebiete beschäftigte. — Vor einigen Tagen sind in einem diebstahlverdächtige aus der Bodenlosse annähernd 1000 Mark Bargeld gestohlen worden. In Frage kommt eine unbekannte, circa 30 bis 40 Jahre alte Frauendiversion, welche mit blauem Rock und weißer Bluse gekleidet war. Die Unbekannte hat angegeben, daß sie einen auf den Namen Werner zur Person abgebenen Hut abholen wolle. Während die Unbekannte in die im Hofe befindliche Werkstätte gegangen ist, hat die Unbekannte jedenfalls den Diebstahl ausgeführt. Da nicht ausgeschlossen ist, daß die Schwindlerin auch außerhalb aufstehen dürfte, so wird vor ihr gewarnt.

**Koblenz.** Der diesige Verschönerungsverein ist jetzt beschäftigt, die vom Heutler Kreuzer gestifteten Grundstücke im Altstadte in einen Stadtpark umzuwandeln. Die Arbeiten lassen schon erkennen, wie sehr das Altstadte zu einer Anlage geeignet ist. Die Mittel bringt der gestiftete Park die Stadt auf. — Die Stadt Koblenz

**W. Döbber.** Der an der Strafe nach Raundorf mit einem Kostenaufwand von gegen 30000 Mark errichtet und gestern erst in Betrieb genommene neue Wasserturm der Stadt ist heute früh 1/5 Uhr, wie uns auf telephonische Anfrage beim „Döbber Gemeinnützigen“ freundschaftlich mitgeteilt wurde, zusammengestürzt. Ein Knecht aus Konnewitz, der mit seinem Geschirz sich um gewannte Zeit in der Nähe des Turmes befand, sah das Unheil einströmen. Der Turm, der jetzt einen wüsten Trümmerhaufen bildet, neigte sich beim Fallen gegen Südwesten. Von der Höhe sind sofort Sicherheitsmaßregeln getroffen worden; die Unfallstelle wurde abgesperrt und mit den Austräumungsarbeiten sofort begonnen. Die Ursache des Einsturzes konnte noch nicht festgestellt werden. Menschen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Verschiedene Gebäude der Stadt waren eine Zeitlang ohne Wasser.

**Wahrscheinlichkeit der Stgl. - Wm. Demofidität.**

| Wahrscheinlichkeit der Stgl. - Wm. Demofidität.        |       |        |        |      |      |
|--|-------|--------|--------|------|------|
| Wahrscheinlichkeit vom 10. April bis mit 12. Mai 1910. |       |        |        |      |      |
| W. Döbber  | 8.80  | —      | 11.80* | —    | 2.00 |
| • Döbber   | 6.66  | —      | 11.45* | —    | 2.25 |
| • Döbber   | 1.90  | —      | 12.11* | —    | 2.50 |
| • Döbber   | 7.40  | —      | 12.30* | —    | 4.10 |
| • Döbber   | 8.00  | —      | 12.30* | —    | 4.30 |
| in Höhe  | 8.80  | —      | 1.20*  | —    | 5.05 |
| W. Döbber  | 7.18  | 10.55  | 1.28   | 8.45 | 8.15 |
| • Döbber   | 7.30  | 11.15  | 1.28   | 4.00 | 8.25 |
| • Döbber   | 7.20  | 11.80  | 2.10   | 4.90 | 8.30 |
| • Döbber   | 5.00  | 11.48  | 2.20   | 4.90 | 8.00 |
| • Döbber   | 8.15  | 11.88  | 2.28   | 4.25 | 8.15 |
| • Döbber   | 8.80  | 12.00  | 2.40   | 4.90 | 8.20 |
| • Döbber   | 8.80  | 12.10  | 2.60   | 5.00 | 8.80 |
| • Döbber   | 8.40  | 12.30  | 2.00   | 5.10 | 8.40 |
| in Höhe  | 10.00 | 1.40   | 4.90   | 8.80 | 8.00 |
| • Döbber   | 12.00 | 4.28   | 7.10   | 8.90 | —    |
| W. Döbber  | —     | 7.85   | 11.15  | 8.00 | 4.00 |
| • Döbber   | 8.45  | 8.20   | 1.20   | 4.15 | 8.05 |
| • Döbber   | 7.20  | 10.15  | 2.10   | 4.85 | 8.45 |
| • Döbber   | 7.40  | 10.28  | 2.20   | 5.08 | 8.85 |
| • Döbber   | 7.40  | 10.30  | 2.28   | 5.10 | 7.00 |
| • Döbber   | 7.45  | 10.85  | 2.20   | 5.18 | 7.05 |
| • Döbber   | 7.50  | 10.40  | 2.35   | 5.20 | 7.10 |
| • Döbber   | 2.00  | 10.80  | 2.45   | 5.30 | 7.20 |
| • Döbber   | 2.05  | 10.55  | 2.80   | 5.35 | 7.25 |
| in Höhe  | 8.20  | 11.30  | 2.15   | 4.90 | 7.30 |
| W. Döbber  | 8.15  | 11.80* | —      | 8.15 | —    |
| • Döbber   | 8.20  | 11.40* | —      | 8.20 | —    |
| • Döbber   | 8.45  | 12.00* | —      | 8.45 | —    |
| • Döbber   | 8.45  | 12.11* | —      | 8.45 | —    |
| • Döbber   | 10.05 | 12.30* | —      | 7.85 | —    |
| • Döbber   | 10.80 | 12.45* | —      | 7.20 | —    |

\*) Nach Bonn und Berlin.

**W. Döbber.** Der an der Strafe nach Raundorf mit einem Kostenaufwand von gegen 30000 Mark errichtet und gestern erst in Betrieb genommene neue Wasserturm der Stadt ist heute früh 1/5 Uhr, wie uns auf telephonische Anfrage beim „Döbber Gemeinnützigen“ freundschaftlich mitgeteilt wurde, zusammengestürzt. Ein Knecht aus Konnewitz, der mit seinem Geschirz sich um gewannte Zeit in der Nähe des Turmes befand, sah das Unheil einströmen. Der Turm, der jetzt einen wüsten Trümmerhaufen bildet, neigte sich beim Fallen gegen Südwesten. Von der Höhe sind sofort Sicherheitsmaßregeln getroffen worden; die Unfallstelle wurde abgesperrt und mit den Austräumungsarbeiten sofort begonnen. Die Ursache des Einsturzes konnte noch nicht festgestellt werden. Menschen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Verschiedene Gebäude der Stadt waren eine Zeitlang ohne Wasser.

**Domnisch.** Eine neue vorgeschichtliche Erlebung ist in unserer Sommehäuser Pflanzung festgestellt worden. Nicht nördlich dem Orte Teippen kam bei der Frühjahrsbefestigung des Feldes eine Anzahl bronzene Gegenstände zu Tage. Die ziemlich ausgedehnten Wohngruben sind überflutet mit Resten großer Gefäße und Feuerwerkzeuge. Da in Teippen auf dem „Hirsh“ sich bereits zahlreiche neolithische und slavische Wohngruben befinden haben, so beweist der neue Fund wohl, daß die fruchtbare Gegend seit der jüngeren Steinzeit kontinuierlich besiedelt gewesen ist.

**W. Döbber.** Als am Sonntagabend die erwachsenen Köpfe der Parkettfabrikanten Arbeiter am diesigen Hauptbahnhof sich etwas spät zur Ruhe begeben hatten, hörte die eine derselben nach einiger Zeit ein Geräusch unter dem Bett. Sie fand schnell entschlossen auf, schaute Licht an und leuchtete unter das Bett. Da bemerkte sie zwei menschliche Hände, und sie schlug deshalb Alarm. Der Einbruchling entfloh durch das Fenster.

**Dresden.** Nach einer Kommissionsabstimmung der Dresdner Arbeitgeber im Baugewerbe soll der Kampf im Baugewerbe am nächsten Freitag auch in Dresden seinen Anfang nehmen. Es verlautet, daß der Oberbürgermeister Heutler Versuche machen werde, den drohenden Kampf nach in letzter Stunde abzuwenden.

**Dresden.** Die Vereinstage für Juneres Mission begannen vorgestern abend im großen Saale des Vereinsthauses mit einer fast belagerten öffentlichen Versammlung, der besonders zahlreiche Vertreter aus ganz Sachsen beiwohnten. Der Vereinstagliche Herr Pastor von der Kreuz, begrüßte die zahlreiche Versammlung mit herzlichem Worten. Es folgte sodann ein interessanter Vortrag des Herrn Pastor Henke, Vorstandsmitglied, über Erinnerungen an das rauhe Haus, sowie eine Kalprobe des Herrn Pastor von der Kreuz über die Juneres Mission als eine Heiligkeit zur Freude. Gedänge eines Damenvereins und allgemeine Gesänge umschloßen die Ansprachen. Eine zum Schluß der Juneres Mission an den Saxeingängen gesammelte Kollekte brachte einen reichen Ertrag. — Die Wächterliche Bürgermeisterversammlung hielt gestern mittig im Saale des Stadtratsordnungsamtes unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Geh. Rat Dr. Weisler eine längere Sitzung ab, die sich in der Hauptsache mit allgemeinen Verwaltungssachen auf städtischem Gebiete beschäftigte. — Vor einigen Tagen sind in einem diebstahlverdächtige aus der Bodenlosse annähernd 1000 Mark Bargeld gestohlen worden. In Frage kommt eine unbekannte, circa 30 bis 40 Jahre alte Frauendiversion, welche mit blauem Rock und weißer Bluse gekleidet war. Die Unbekannte hat angegeben, daß sie einen auf den Namen Werner zur Person abgebenen Hut abholen wolle. Während die Unbekannte in die im Hofe befindliche Werkstätte gegangen ist, hat die Unbekannte jedenfalls den Diebstahl ausgeführt. Da nicht ausgeschlossen ist, daß die Schwindlerin auch außerhalb aufstehen dürfte, so wird vor ihr gewarnt.

**Koblenz.** Der diesige Verschönerungsverein ist jetzt beschäftigt, die vom Heutler Kreuzer gestifteten Grundstücke im Altstadte in einen Stadtpark umzuwandeln. Die Arbeiten lassen schon erkennen, wie sehr das Altstadte zu einer Anlage geeignet ist. Die Mittel bringt der gestiftete Park die Stadt auf. — Die Stadt Koblenz

**W. Döbber.** Der an der Strafe nach Raundorf mit einem Kostenaufwand von gegen 30000 Mark errichtet und gestern erst in Betrieb genommene neue Wasserturm der Stadt ist heute früh 1/5 Uhr, wie uns auf telephonische Anfrage beim „Döbber Gemeinnützigen“ freundschaftlich mitgeteilt wurde, zusammengestürzt. Ein Knecht aus Konnewitz, der mit seinem Geschirz sich um gewannte Zeit in der Nähe des Turmes befand, sah das Unheil einströmen. Der Turm, der jetzt einen wüsten Trümmerhaufen bildet, neigte sich beim Fallen gegen Südwesten. Von der Höhe sind sofort Sicherheitsmaßregeln getroffen worden; die Unfallstelle wurde abgesperrt und mit den Austräumungsarbeiten sofort begonnen. Die Ursache des Einsturzes konnte noch nicht festgestellt werden. Menschen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Verschiedene Gebäude der Stadt waren eine Zeitlang ohne Wasser.











Sam Landtag.

Zweite Kammer.

(Dresden, 12. April.)

Die Sitzung beginnt vor überfülltem Tribünen. Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt die sozialdemokratische Interpellation wegen der pöblischen Entlassung von 18 Eisenbahnern...

Die Interpellanten fragen zum Schluß, was die Reg. Regierung zu tun gedenke, um ihre Angehörigen in der Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte zu schützen. Die Regierung erklärt sich zur Beantwortung der Interpellation bereit. Abg. Sandermann (Soz.) führt in seiner Begründung aus, die Eisenbahnverwaltung in Chemnitz habe die ihn unterstellten Arbeiter darauf aufmerksam gemacht, die öffentliche Versammlung, in der der Landtagsabgeordnete Held (Soz.) über den Eisenbahnstreik referierte, nicht zu besuchen. Die 18 Arbeiter, die trotzdem an der Versammlung teilgenommen haben, seien plötzlich entlassen worden. Ein solches Vorgehen der Regierung, das gegen das Reichsverordnungsrecht verstößt, muß zu anarchoideen Zuständen führen. Die Eisenbahnarbeiter sind wirtschaftlich so schlecht gestellt, daß sie sich durch Zusammenschluß zu einer besseren Existenz durchringen müssen. Diese Maßnahmen der Regierung verstößt aber auch gegen die viel gerühmte Kultur und gegen die christliche Weltanschauung. Wenn man einen Arbeiter entläßt, weil er Sozialdemokrat ist, so sollte man auch keine Steuern von Sozialdemokraten nehmen und sie auch nicht Militärdienst tun lassen. Ich weiß freilich nicht, ob man dann noch einen Krieg mit Zuzugung riskieren könnte. Die Maßregelung jener Eisenbahnarbeiter ist eine Verhöhnung der gesamten Arbeiterbewegung. Wir hoffen, daß auch die bürgerlichen Parteien diese Maßnahme der Eisenbahnverwaltung mißbilligen und der Regierung zurufen werden: Bis hierher und nicht weiter. Wir werden es so machen, wie es einst die Konventionen mit einem Minister gemacht haben. Wir sagen der Regierung: Sie habe nicht mehr das Vertrauen des größten Teils der schicksaligen Bevölkerung. Darum machen Sie einem Nachfolger Platz, der den Interessen des Fortschritts besser zu dienen imstande ist.

Staatsminister Dr. v. Müller geht auf die Wünsche der Entlassung der Arbeiter ein. Die Eisenbahnverwaltung wisse den Beitritt der Eisenbahnarbeiter zum Transportarbeiterverband keinesfalls zu hindern. Nun habe am 17. Februar eine Versammlung von Eisenbahnarbeitern in Leipzig stattgefunden. Daraus erließ die Regierung am 24. Februar eine Verordnung, nach welcher die einzelnen Dienststellen angewiesen wurden, jede Agitation unter den Eisenbahnarbeitern für den deutschen Transportarbeiterverband zu verhindern. Als nun für den 4. März eine ähnliche Versammlung wie die Leipziger für Chemnitz anberaumt wurde, verbot die Chemnitzer Verwaltung ausdrücklich durch Anschlag den Besuch dieser Versammlung, und diejenigen Arbeiter, die diesem Verbot zuwider handelten, wurden daraufhin entlassen. Das Entzählen des Transportarbeiterverbands geht darauf hinaus, schließlich auf dem Wege des Streiks weitgehende Forderungen von der Eisenbahnverwaltung zu erlangen. Vor dem Unheil eines Eisenbahnarbeiterstreiks aber müsse das ganze Volk unbedingt bewahrt bleiben. Die Eisenbahnarbeiter stehen nicht unter der Gewerbeordnung; es steht ihnen ein un-

beschränktes Koalitionsrecht nicht zu. Die Entlassungen sind auf Grund des Disziplinargesetzes erfolgt und dieses Disziplinargesetz ist vom Reichsverordnungsrecht nicht aufgehoben worden. Die Entlassungen der Arbeiter, die zu Recht erfolgt sind, werden heilsam wirken und die besseren Elemente unter der Arbeiterklasse werden ausatmen. Die betreffenden Arbeiter haben sich ihre Entlassung selbst zuschreiben und auch die Verantwortlichen solcher Versammlungen haben eine schwere Verantwortung auf sich; denn sie müssen es wissen, daß die Arbeiter, die ihrem Rate folgen, sich schweren wirtschaftlichen Nachteilen aussetzen. (Beif. rechts. Unruhe links.)

Es wird die Besprechung der Interpellation beschlossen. Die Abg. Sanger und Reimling (Soz.) erhalten nachträglich vom Präsidenten eine Frage, weil sie während der Ausführung des Abg. Sandermann die Maßnahmen der Regierung mit dem Zwischenruf „Putz“ kritisiert hätten. Abg. Rietzhammer (Nat.) erklärt, es habe sich nachgewiesenermaßen um eine Versammlung für den Transportarbeiterverband gehandelt. Die Eisenbahnverwaltung hätte demnach das Recht, das Verbot an die Arbeiter ergehen zu lassen. Seine Parteifreunde hätten keine Veranlassung, sich gegen das Vorgehen der Regierung zu erheben. Vizepräsident Opyk (Konf.) meint, die Entlassungen seien gerechtfertigt. Die Gefahren, die eine unbeschränkte sozialdemokratische Agitation mit sich bringe, seien unübersehbar. Abg. Dr. Roth (Freil.) erklärt, den Standpunkt seiner Partei habe Abg. Dr. Müller bereits in der Sitzung am 9. März dargelegt. Die Entlassungen seien zu Unrecht erfolgt. Abg. Böhm (Konf.) schließt sich dem Ausführungen des Vizepräsidenten Opyk an. Abg. Rietzhammer (Soz.): Wenn man mit solchen unfairen Mitteln arbeite, so schmeißt es verflucht sein im Staate zu stehen. Mit einer solchen Bekämpfung der Sozialdemokratie stelle sich die Regierung das größte Verhängnis an. Abg. Spitz (Konf.): Die Regierung habe nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, zu verhindern, daß die Eisenbahnarbeiter sich im Transportarbeiterverbande organisieren. Die Arbeiter brauchen sich ja nicht in den Staatsdienst zu stellen. Wenn sie es aber täten, so müßten sie auch danach handeln. Abg. Heitner (Nat.): Die Haltung seiner Partei lasse sich durchaus mit ihrer liberalen Auffassung vom Staatsleben vereinbaren. Die Regierung habe die Befehle so anzuwenden, daß damit dem Wohle des Staates gebietet werde. Etwas anderes habe sie auch im vorliegenden Falle nicht getan. Andererseits müsse auch der Schein vermieden werden, als ob man den Eisenbahnarbeitern nicht dieselben Rechte zugestehen wolle, wie den übrigen Staatsbürgern. Die Regierung solle deshalb bei solchen Verböten sich auf das unbedingt notwendige Maß beschränken.

Staatsminister Dr. v. Müller: Von einer Provoktion des Landtages durch die Regierung wisse keine Rede sein. Es fehle durchaus jeder Zusammenhang zwischen der Entlassung der Arbeiter und den Operationen des Landtages, wie von sozialdemokratischer Seite behauptet wurde. Von Nachgefühlen wisse ebenfalls nicht die Rede sein. Es handle sich nur um die Aufrechterhaltung der Disziplin. Da der Minister fortwährend durch Zwischenrufe unterbrochen wird, so bittet der Präsident, die Zwischenrufe zu unterlassen, und ruft den Abg. Richter (Soz.), der dagegen Widerspruch erhebt, zur Ordnung. Nach kurzen Ausführungen der Abg. Dietel (Freil.) und Sandermann (Soz.), die nochmals den Standpunkt ihrer Partei

verhelfen, wird die Besprechung der Interpellation geschlossen.

Es folgt die Schlussberatung über Art. 6 des neuen Reichsgesetzes für 1910/11 betr. die Einrichtungen zur Erhaltung der reichsgerichtlichen Sicherheitsvorrichtungen.

(8. Rate). Die Deputation beantragt, nach der Vorlage 800000 M. zu bewilligen. Abg. Durr (Freil.) fragt an, ob angeichts des Kaiserlichen Eisenbahngesetzes in Sachsen Vorkehrungen getroffen worden sei, daß die Sicherheitsvorrichtungen nicht in die Hand eines einzelnen Mannes gelegt würden. Gef. Saurat (Nat.): Die Funktion der Sicherheitsvorrichtungen sei nicht von einer einzelnen Person abhängig, sondern von der Mitwirkung mehrerer Faktoren. Die Sicherheitsvorrichtungen auf den deutschen, insbesondere den schicksaligen Bahnen ständen denen anderer Länder nicht nur nicht nach, sondern überträfen sie vielfach. Soweit es technisch und finanziell möglich sei, werde die Regierung in der Verbesserung und Vervollständigung der Sicherheitsvorrichtungen fortfahren.

Das Haus tritt hierauf einstimmig dem Votum der Deputation bei.

Es folgen die Petitionen.

des Komitees für den Bau einer Eisenbahn durch das Bohrtal u. Gen. und des Stadtkommunales zu Gotteluba nebst Anschlusspetitionen um Weiterführung der Linie Pirna-Gotteluba bis zur Landesgrenze. Die Deputation beantragt, die Petitionen der Regierung in dem Sinne zur Kenntnisnahme zu überweisen, daß, falls auf ihrer Reichweite Seite die Bahn Klein-Ryan-Peterswalde gebaut werde, die Regierung erörtern solle, ob und wie ein Anschluß dieser Linie nach Sachsen wirtschaftlich und technisch angelegt und möglich ist, im übrigen aber auf sich beruhen zu lassen. Ministerialdirektor Geheimrat v. Seydewitz erklärt, daß eine Entlastung der Böhmerwaldstrecke, die von der Peterswalder Bahn erhofft werde, sich nicht als notwendig erweise. Nach kurzer Debatte tritt das Haus einstimmig dem Votum der Deputation bei. Nach unwesentlicher Debatte beschließt die Kammer, die Petition der Städte Reichenbach, Eibenstock und Johannisgerstade und der Gemeinden Bärenwalde, Hauptmanngrün, Hundshäbel, Obercrinitz, Mühlbach, Stangengrün, Wildenan, Wildenthal und der Gutsherrschaft Rothenkirchen, die Erbauung einer Hauptbahn von Reichenbach Oberer Bahnhof nach Eibenstock und Johannisgerstade betreffend auf sich beruhen zu lassen. Die Petition des Verkehrsvereins für Borsdorf u. Gen. betr. die Wenderung der Borsdorfer Bahnhofsanlagen, wird der Regierung zur Kenntnisnahme überwießen, desgleichen auch die Petition der Pappenabschil Dimmrich-Stelma u. Gen. um Errichtung einer Güterabfertigung an der Linie Dresden-Döbeln-Steipzig zwischen Döbeln und Beyerwitz auf Flur des Ritterguts Schweta und die Petition des Gemeinderates zu Schwepnitz u. Gen. um den Bau einer vollspurigen Eisenbahn von Schwepnitz nach Straßgraben. Nächste Sitzung Donnerstag vormittag 11 Uhr.

Erste Kammer.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst die Kapitel 11, 12 und 13 des obenstehenden Staatsbudgets betreffend staatliche Höfenwerke bei Freiberg, staatliche Erzbergwerke bei Freiberg und Blaufarbenwerk Oberschiema. Auf Anregung erklärt sich Staatsminister Dr. v. Müller bereit, mehr als

Herzensstürme.

Roman von H. Hellmuth.

80] Noch als es mir gelungen, ihn zu beruhigen, als ich ihn mahnte an Jugend, Heimat und Vaterland, da löste sich der unnatürliche Mann und rächellos strömten die Worte über seine Lippen. Herr Baron, ein unglücklicher Mann saß neben mir, ganz gebrochen von dem, was er erlebt! Jene Szene, die ihn angeleckt durch den Hauber ihres Gelanges, ihrer Schönheit, sie hat ihm das Herz vergiftet, hat ihn alle Qualen der Eifersucht durchkosten lassen, hat sein Geld in maßloser Verschwendung vergeudet, um ihn schließlich ganz zu verlassen. — Nun habe er sie suchen wollen, nach ihm zu nehmen. Da erreichte ihn der Brief des Ephraim Revoy. Seine Wertschätzung reichte nicht zum vierten Teil dazu, die Schuld zu tilgen, und tilgen mußte er sie, das war noch der alte, ehrenhafte Revoy in ihm, und da kommt er auf die unselige Idee, zu spielen, sein Vermögen zu verchoppeln, zu verdröckeln, er habe sonst immer Glück gehabt. — Dann wollte er den Menschen bezahlen und dann — ein Ende machen. Den Erfolg seines Spiels hatte ich mit angesehen. Jetzt besch, er nicht mehr, nur noch mehr Schulden, darum sollte nun das Ende kommen. Er überdachte sich selbst mit den bittersten Vorwürfen. Er klagte sich an, alles selbst verschuldet zu haben; es sei seine wohlverdiente Strafe für das Leid, das er dem reinsten, edelsten Wesen zugefügt. Seine Verzweiflung war echt, und schon dümmerte der Morgen, als es mir endlich gelang, ihn soweit beruhigt zu haben, daß er schließlich über seine Verhältnisse sprechen konnte. Ich bot ihm an, die Ordnung selbst zu übernehmen, ich hätte das jedem anderen Mitmenschen in so verzweifelter Lage auch getan, und er gelobte mir dagegen in die Hand, weiter zu leben und zu streben, den lächerlichen Pöbel dieser Stadt auszulöschen und zu säubern, bei dem Andenken an seinen alten Vater und an das reine halbe Leben, das wir beide liebten. Er versprach es mit heiligem Eide. Er wollte nur noch seiner Kunst leben, in ihre Wege gehen gegen alle seine Feinde. Er wollte seine Kunst ja nicht mehr aufgeben nach dem verlorenen Spiel, das ihm die Welt in die Hände geschoben, und er wollte nicht mehr er wieder fruchtlos. Ich aber

der ich sie auch liebe, viel höher, viel selbstloser als er, ich solle, müsse — doch das weitere erlassen Sie mir, Herr Baron. Dann übernahm ich noch eine Botschaft an seinen Vater, eine reuige Bitte um Verzeihung. Er wagt nicht, jetzt noch nicht, sich ihm persönlich zu nahen. Erst wenn er geglaubt, daß seine Umkehr eine wahre sei, dann erst werde er kommen und sich die Verzeihung selbst holen von allen denen, welche ihm Gutes getan, die ihn geliebt und denen er so viel Leid zugefügt. Ob er halten wird, was er versprochen, freiwillig gelobte? Ich hoffe es! Schon am anderen Tage reiste er ab, er war eine Verpflanzung nach Neuport eingegangen. Dort ging er nun hin, neuer Arbeit, neuem Ruhme entgegen, und dadurch, bin ich überzeugt, wird er am leichtesten sich wiederfinden. Bis zu seiner Abreise blieben wir fast unausgesprochen zusammen, er schien den Boden hier nicht schnell genug verlassen zu können. Als ich nun, wie ich versprochen, die Angelegenheit mit Revoy, wie seine sonstigen Verpflichtungen geordnet, wieder ich am liebsten nach Hause geht. Meine Brust war von neuer Hoffnung geschwellt, er selbst hatte mich mir ans Herz gelegt. Doch bald nannte ich mich selber einen Toren. Und da bin ich denn auf neue plan- und ziellos umhergerirrt, um mein Inneres erst wieder in das alte Gleichgewicht zu bringen. So traf mich Ihr Schreiben später, als Sie erwartet; es ist acht Tage hinter mir her gemauert. O, diese beseeligende Kunde! Doch immer wieder kommen die Zweifel, was es nur augenblickliche Aufwallung? — Und darum frage ich noch einmal meinen sehr verehrten, väterlichen Freund, ob jene beglückenden Worte freie Entschließung gewesen. Eine Antwort trifft mich schon zu Hause, ich eile dorthin; jetzt hält mich die Fremde nicht mehr. Der Freier ließ die Blätter sinken und blickte nachdenklich vor sich nieder. Das beste ist, ich rede mit Jettchen; sie weiß immer Wat, und bei Heimlichkeiten kommt meistens auch nichts heraus, murmelt er. Er holte seine treue Alte und nun lasen sie da und, nachdem er seine Rechte gütlich abgelegt, überlegten sie, was wohl das rechte sei. Jettchen deutete hatte sich über Georgs Verfall weniger erregt, als ihr Gatte gedachte. Ich habe es kommen sehen, sagte sie ruhig. Hoffentlich ist seine Umkehr von Dauer. Und was nun unsere Lili anbetrifft, so denke ich, Du gibst

ihr diesen Brief. Da sie schon soviel erfahren, ist es wohl besser, sie weiß alles; dann mag sie selbst entscheiden. Wälder hat recht, mag sie erst mit sich ins reine kommen. Mädchenherzen sind oft unberechenbar. Mir würde allerdings ein Entschluß nicht schwer werden, sagte sie energisch hinzu. Na, ich finde, sie ist jetzt auch sehr vernünftig geworden, entgegnete der alte Herr. Doch trotz der zuversichtlichen Worte klang eine leise Unruhe daraus hervor. Nun, wie Gott will. Das war immer das Ende seiner sorgenden Gedanken, und der alte frohgemute Ausdruck trat wieder in seine Augen. Schide mir die Klein! Jettchen sagte er dann, als das junge Mädchen vor ihm stand, ihm mit den großen Augen in fast ängstlicher Spannung in das Gesicht schauend, Klein Jettchen, hast mir da neulich, Du weißt wohl wann, solch schönes Wort gesagt, war das Dein Ernst? Jili schlang ihre Arme um seinen Hals und drückte ihr Gesicht auf seine Schulter. Sag es nur ganz aufrichtig — war es vielleicht nur augenblickliche Erregung? Seine Stimme klang unendlich gültig. Ist es Dir leid? Nein, Onkel! hauchte sie, ohne den Kopf zu heben. Lust es auch gern? — Kind, Du mußt es tun aus freier Wahl! Es war zwar von jeder mein Verlangen, das weißt Du, und ich weiß auch, daß Du glücklich wirst, aber wenn Du es vielleicht nur tätefst mir zuliebe — nein, das darfst Du nicht — zwingen will Dich niemand. Sie schwieg noch immer, er fühlte, daß sie meinte, Sie, Jettchen, hier ist ein Brief, den nimm und lies ihn mit Bedacht, und dann entscheide Du. Du sollst ganz tun, wozu Dich Dein Herz treibt. Er schob sie von sich und versuchte zu scherzen: Ich habe einmal gesagt, Du wirst im Leben keine tüchtige Frau, aber Jettchen, ich nehme mein Wort zurück, Du bist mein verständiges, krausbraves Jettchen! Nachmittags ist der Frühling nun auf einmal in das Land gezogen, mit Glanz und Wärme, nicht zagen und beschieden. Drogen in dem freundlichen Hause auf der Kuhle sind Fenster und Türen geöffnet, als wollte es auch den jungen Jüngling mit seiner Wärme einziehen lassen in die so still gewordenen Räume.







Die Verhandlungen in der Begleitung von...  
 Das Landgericht in Wien verurteilte nach mehrtägigen Verhandlungen einen gewissen Josef Jozsef wegen verurteilter und vollzogener Spionage, sowie wegen mehrerer in Wien begangener Diebstähle zu vier Jahren schweren Kerker. Der Angeklagte hatte während des Krieges im Dienste zweier fremder Mächte die Ausübung seiner Spionagetätigkeit Truppenbewegungen und Befehle militärischer Dokumente übernommen. — Der Russe Nikolai Semonow, der seit vier Jahren in technischer Bureau in Lemberg arbeitet, ist am Sonntag nach einer bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung als russischer Militärspion entlarvt, in Ketten gelegt und dem Lemberger Landgericht eingeliefert worden.

**Frankreich.**

Die Sage in Marseille hat sich entschieden verhärtet. Nachdem bereits ein starkes Abflauen des Streiks der eingeschriebenen Seemanns eingetreten war, ist neuerdings dadurch, daß andere Arbeiterorganisationen den Sympathiestreik beschlossen, eine wesentliche Verschärfung der Lage eingetreten. Marseille Depeschen berichten hierüber: Die Bewegung für den Generalstreik verhärtet sich. Ein starkes Zusammenstreben findet auf der Arbeitsschiffahrt statt, wo die Korporationen Versammlungen abhalten. Die Mannschaften von zwei Dampfern sind an Bord gegangen. Fast alle Läden im Mittelpunkt der Stadt haben geschlossen. Der Verkehr der Straßenbahnen ist vollständig eingestellt. Die Kohlenverlader von drei Schiffahrtsgesellschaften stellen die Arbeit ein. 1500 Hafenarbeiter befinden sich noch in Tätigkeit und die Verladung in normaler Weise vor sich. Das Streikkomitee macht bekannt, daß sich 18000 Mann im Ausland befinden.

**Schweden.**

Nach einem Telegramm des Daily Chronicle aus Monte Carlo läßt der Gesundheitszustand des Königs von Schweden neuerdings wieder zu wünschen übrig. Der gesamte Korrespondent meldet, daß sich der König von Kap Martin nach Nizza begeben habe, um Professor Schwentinger zu konsultieren. Es handle sich um ein Magenleiden.

**England.**

Ein Nachtragsetat zum Budget fordert die beschleunigte Verstärkung des Gibraltar-Geschwaders um 4 Kriegsschiffe und 11 Kreuzer. Die Verstärkung erfolgt in Hinsicht auf auf Oesterreichs Flottenbau im Mittelmeer. — Auf eine Anfrage Lord Bessford's im Unterhause bezüglich des von Oesterreich-Ungarn geplanten Baues von U-Booten erwiderte Mac Kenna: Ich habe bereits erklärt, daß wir keine offizielle Mitteilung über den Bau österreich-ungarischer U-Boote besitzen. Es würde inopportun sein, auf Grund nicht offizieller Mitteilungen eine Erklärung zur offiziellen Verantwortung einer Frage im Unterhause abzugeben. Lord Bessford fragte hierauf, ob Mac Kenna wisse, daß diese Schiffe auf Stapel gelegt worden seien. Mac Kenna erwiderte: Wenn ich es wüßte, so würde ich es durch nicht offizielle Mitteilungen wissen und es würde höchst inopportun sein, eine solche Mitteilung in einer offiziellen Antwort auf eine Anfrage weiterzugeben, denn dies würde höchstwahrscheinlich die Quelle offenbaren, aus welcher ich sie empfangen. (Beifall bei den Ministern.) In Verantwortung einer Anfrage erklärte Sir Edward Grey: Wir haben die Mitteilung erhalten, daß die Regierung für die Finanzierung und den Bau einer Bahn von Kinschou nach Aigun amerikanischen und englischen Firmen erstellt worden ist.

**Der Aufführung Kantschou.**

Der in Schanghai erscheinende „Ostasiat. Bloß“ stellt die Aussichten für unser Schiffsgebiet Kantschou als ganz besonders günstige dar. Zunächst beginnt, wie in ganz China, so auch in Schantung die Ausfuhr der Landesprodukte sich in einer Weise zu heben, die vor wenigen Jahren noch für ganz unmöglich gehalten worden wäre. Der Hafen von Tjingtau kann in den nächsten sechs Monaten auf eine Ausfuhr von allein rund dreihunderttausend Tonnen Erdnüsse (Erdmandeln, Arachis) rechnen, deren Öl bekanntlich als Speisöl, zur Verflüssigung von Olivenöl, zur Margarine- und Seifenfabrikation sowie als Brennstoff verwendet wird, während die Pressrückstände ein wertvolles Nahrungsmittel und treffliches Rastfutter für das Vieh bilden. Aus der Ausfuhr der Erdnüsse

über Tjingtau ergeben sich nicht geringe Vorteile für die Eisenbahn und die Schiffsahrt. — Der Handel Tjingtau's, der damit zu einem großen Teil die Schiffsahrt wird.

Wenn auch schon in den letzten Jahren große Quantitäten mehr oder weniger rotschwarzem Eisen aus dem Hafen anliefern, so konnte es sich doch nur darum handeln, verhältnismäßig kleine Mengen von Eisen von dort mitzunehmen. So überschreitet zum Beispiel die Ausfuhr von Eisenerzen, so wichtig diese für den Handel des deutschen Schiffsgebietes ist, schließlich im Monat doch kaum achttausend Tonnen, während von den Erzküsten in den nächsten sechs Monaten durchschnittlich je fünf-tausend Tonnen, also eine sechsmal größere Menge, zu bewältigen sein wird. Das Ziel dieser Verschiffungen ist Mexiko oder Hamburg, und teilen werden sich darin anscheinend die Hamburg-Amerika-Linie, die Peninsular and Oriental Steamship Company und die Nippon Yusen Kaisha. Aufgabe der Tjingtauer Kaufmannschaft aber wird es sein, diese Ausfuhr weiter zu entwickeln. Die Vorbedingungen dafür sind durch die Schantungbahn gegeben.

Mit dem Bau der neuerdings wieder in den Vordergrund des Interesses gerückten Bahn von Kantschou nach Pitschou ist in den nächsten Jahren ein voraussichtlich weiteres lohnendes Gebiet erschlossen werden, und aus diesem werden in Zukunft ebenfalls große Mengen von Erzküsten zu erwarten sein. Kennen des Landes und der Verhältnisse rechnen ferner damit, daß Schantung in Zukunft auch für die Bohnenausfuhr in Betracht kommt, die heute für die Bohnenschaukel schon eine so große Rolle spielt. Tsalny sieht sich an, aus der Bohnenschaukel in diesem Winter, der heißt vom November bis April, dreihunderttausend Tonnen Bohnen nach Europa auszuführen. Die Gesamt-ausfuhr von Bohnen aus der Bohnenschaukel im Winter 1909-10 wird auf eine Million Tonnen geschätzt, wovon siebenhunderttausend Tonnen nach Japan und Süd-China gehen.

Die Bohnenschaukel ist heute das reichste Exportland Chinas, und eine regelmäßige, direkte Verbindung Dalings mit Tjingtau, wie sie jetzt bereits von der Hamburg-Amerika-Linie eingerichtet ist, verspricht für Tjingtau von der allgeringsten Bedeutung zu werden. Nebenbei sei hier bemerkt, daß durch die Verbindung Tjingtau-Daliny und umgekehrt Tjingtau nicht nur wirtschaftliche Vorteile erhält, sondern auch eine günstige und schnelle Postverbindung mit Deutschland. Von dem Augenblick an, wo in Tjingtau dank der in die Hunderttausende von Tonnen gehenden Ausfuhr eines Erzeugnisses seines Hinterlandes die Grundlage für einen Großschiffahrtshafen entstanden ist, die trotz Strohboorten usw. bisher gefehlt hat, ergeben sich auch für andere Ausfuhrartikel ganz andere Möglichkeiten als bisher, den deutschen Hafen zu benutzen. Das ist das erste und zweite Zeichen, unter dem unerwarteterweise die deutsche Kolonie in das neue Jahr eingetreten ist.

**Aus aller Welt.**

Wagdeburg: Der Regierungspräsident setzte 1000 Mark Belohnung aus für die Ermittlung des Mörders des Ehepaars Boche in Genhain. — Dortmund: Auf der Beche „Lukas“ öffnete sich während der Leutenäherung der Verschluß des Hochdruckes. Von den vier Leuten, die in den Schacht stiegen, wurden zwei getötet und zwei verletzt. — München: Bei der Spor- und Darlehnkasse in Maßbach wurden nach dem kürzlich erfolgten Tode des Rechners, des dortigen Bürgermeisters und Kaufmanns Schäfer, Unterschlagungen in der Höhe von 120000 Mark erbeutet. — Innsbruck: Der Ballon „Salzburg“ des Erzherzogs Josef Ferdinand, welcher gestern früh zu einer Alpenüberquerung in Innsbruck aufgestiegen war, ist bei mäßiger Luftströmung nordwärts getrieben worden und nach vierstündiger herrlicher Fahrt bei Lufftein gelandet. — Saint-Denis: Das Boot „Hirondelle“ ist auf der Höhe des Kap Brehel untergegangen. Mehrere Mann sind ertrunken. — New York: Jetzt werden Einzelheiten über erbitterte Kämpfe zwischen feindlichen Banden von Kriegen in den Ghinesenvierteln von New York und Philadelphia bekannt werden. In New York wurden zwei Chinesen mit Revolvern erschossen und einer schwer verwundet. In Philadelphia wurden ebenfalls zwei erschossen und einer tödlich verunndet.

**Aus dem Ausland.**

Der bei 2. Strafburger des Dresdner Landgerichts hatte sich der 27 Jahre alte bei der Untergerichts-„Schiffbau“ angelegte Kaufmann Alfred Richard Hennemann wegen Verleitung und Nachschlüsselung zu verantworten. Der Angeklagte wurde in der Zeit von 1908 bis Januar 1910 nach und nach insgesamt 4775 M. zur Verdeckung dieser Verleumdungen festgesetzt. Hennemann soll diese Verleumdungen an und legte sich der Strafburger vor. Bei Senat seines Gefährlichkeits erkannte das Gericht auf 2 Jahre Gefängnis und 2 Jahre Ehrenverlust.

**Die eingeschlossene Kundin.**

Eine im Zustande der Notwehr und Selbsthilfe in Ausübung des Hausrechts begangene Freiheitsberaubung brachte die Tuchmacherin und Damenschneiderin Margarethe Marie Meyer auf die Anklagebank des Dresdner Landgerichts. Anfang Dezember übernahm die Angeklagte im Auftrage einer renommierten Damenschneiderin die Anfertigung einer eleganten Strohhutkappe, die nach mehrtägigen mühsamen Anproben fertiggestellt und von der K. persönlich nach der Wohnung der Auftraggeberin gebracht wurde. „Es ist gut!“ wurde der K. bedeutet, denn sie lag ihr die Hut vor der Nase zu. Begehrung erfüllt so vor der Hand nicht. Als nächste Arbeit übertrug ihr die Dame die Anfertigung eines Sommerkleides mit elegantem Spitzenbesatz. Die K. mußte also annehmen, daß das gefertigte Kleid völlig zu der Zufriedenheit der Auftraggeberin ausgefallen sei. Aber gefehlt! Nach Wochen war nämlich die Damenschneiderin zu der Ansicht gekommen, das Strohhut sei total verpfuscht. Am 15. Dezember erschien sie also in der Wohnung der K., um angeklagt den Stoff für das zweite Kleid zurückzuholen. Das war aber infolgedessen nicht möglich, als das fertige Sommerkleid beinahe fertiggestellt war. Die Auftraggeberin erhob nun großen Skandal, suchte in Abwesenheit der K. eigenmächtig die einzelnen Stücke zusammen und schickte sich an fortzugehen, als die K. zurückkam. Die fordernde Forderung für die geleistete Arbeit, untertags das Wegschaffen des noch nicht fertiggestellten Kleides und erklärte, den Stoff erst dann herausgeben zu wollen, bis die Rechnung beglichen sein würde. Die Kundin protestierte zwar mit ihrem Gelde, erklärte sich auch bereit, zu zahlen, machte aber keine Entschlüsse dazu. Nun forderte die Angeklagte einige ihrer Mädchen auf, einen Wächter zu holen, der den Streit schlichten sollte. Die Mädchen aber erhoben ein Jammergeschrei und gingen nicht. Da schritt die K. eine resolute Vorgehen, zur Selbsthilfe. Sie schloß die Wohnung von außen ab und begab sich zur nächsten Polizeiwache, um Hilfe zu holen. Die eingeschlossene Kundin erhob unterdessen ein großes Geschrei und drohte sogar, die Fenster einzuschlagen. Endlich deserte ein Wächter die Gefangenin und machte dem Streit ein Ende. Die K. kam jedoch wegen Freiheitsberaubung unter Anklage und wurde in der Erwägung, daß sie sich in einer fatalen schwierigen Lage befunden haben mag, mit 2 Tagen Gefängnis durchgelassen.

**Sport.**

Für das Dresdner Kamee-Jagd-Rennen am Sonntag den 17. April hat der Sächsisch-Bayerische Verein für Pferdegut und Rennen einen prachtvollen Ehrenpreis für den siegenden Reiter gestiftet und zwar eine Reiter-Statuette in Silber vergolbet, geharnischter Reiter, auf silbervergoldetem Sockel, in antiker Weise ausgeführt nach Art der Arbeiten im Museum Johannann-Dresden, geliefert vom Goldschmied Georg Altmeyer, Dresden. Für den Preis von Birna hat der Dresdner Rennverein für den siegenden Reiter einen Reisetoffer mit kompletter Einrichtung und Schreibmappe in naturlichem Leder, handgenäht, rot Lederfutter mit vergoldeten Beschlägen vom Hoflieferant G. R. Altpost, Dresden gewährt.

**Marktberichte.**

Schweine, 12. April. Schweinemarkt. Preis eines Ferkels: 13-17 Mark, eines Schweines: 35-38 Mark. Zum Verkauf gestellt waren 400 Ferkel und 101 Schweine.

**LANGER & WINTERLICH**  
 (INH. T. LANGER UND H. SCHMIDT)

**Buchdruckerei**      **RIESA**      **Buchbinderei**  
 16 welt. Zwilling-Rotationsmaschine u. Schnellpressen u. Tiegeldruckpressen u. u. alle Hilfsmaschinen u. u.

Goethestraße 59

Verlag: für jeden Geschäfts- und Privatbedarf sorgfältige Ausführung.

**RIESAER TAGEBLATT**  
 (AMTSBLATT) Auflage ca. 6000 Exemplare.

Bei wemem vertrieben und gelegente Zeitung im Bezirk. Zu Anordnungen aller Art bestens geeignet und empfohlen.

Fernsprecher: Amt Riesa Nr. 20. — Telegramm-Adresse: Tageblatt, Riesa.

**persil**

wäscht schnell, mühelos und billig bei größter Schonung der Wäsche!

Alte Fabrikanten:  
**Henkel & Co., Düsseldorf,**  
 auch über 34 Jahre vorbestanden

**Henkel's Bleich-Soda**

**Eisenvitriol**  
 zur Norderich-Vertilgung officier:  
 in Dabg. & 5000 und 10000 Ro. zu 3,40 M. pro %, Ro. bei kleineren Posten 3,60  
 ab Lager Riesa, rein netto Ruffe.

**Reinhold Leonhardi, Oschatz.**



**Dr. L. Nitzsch** der Original-Eisenberger  
mit Ehrenurkunden  
Großer Verkauf Sonntag, den 16. April in  
Döbeln (Hotel Stadt Dresden).



Besttragende junge Käse, Käse-  
Käse, 4-10 Monate alt, Dänen  
jeden Alters in hervorragender Qua-  
lität. — Besonders mache auf die gän-  
zliche Seltenheit zum Verkauf von  
Dänischen, 4-12 Monate alt, auf-  
merksam. — Stammbuch für billige Preise.

**Abholungen**  
(Döbeln) **Schells & Detmers.**  
Ind.: Tannow & Heddewig.

In unserem Hochzeitsjahr  
sind uns von Verwandten,  
Freunden und Bekannten von  
nahe und fern, sowie vom  
Botschafts-Bettin-Rieser  
so viele Geschenke und Gra-  
tulationen zuteil geworden,  
dass wir nicht unterlassen  
können, hiermit allen unsern  
**herzlichsten Dank**  
auszusprechen.

Moritz, den 10. April 1910.  
Otto Hofmann und Frau  
Selma geb. Schmidt.

**Ein Zailentuch**  
verloren worden. Bitte  
gegen Belohnung abzugeben  
Poppitz Nr. 25 b.

Besseres, möbliertes  
**Zimmer**  
sofort zu mieten gesucht.  
Adressen unter M T L an  
die Exp. d. Bl. erbeten.

**Freundl. Wohnung**  
Mit 250 M. wird per 1. Juli  
in Reumelde, Reugröße oder  
Rieser gesucht. Off. unter  
M 19 an die Exp. d. Bl.

Ältere Frau sucht sofort  
H. Logis. Off. unt. B B an  
die Exp. d. Bl. erbeten.

**Halbe 1. Etage**  
mit Balkon, 3 Stuben, Küche,  
Keller, Bodenlampe, ist zum  
1. Juli, Poppitzerstraße, Nr.  
380 M. zu vermieten. Off.  
unter A M an die Exp. d. Bl.

**Frei. Schlafstelle**  
für 2 Herren oder Damen  
bei Familienanschluss zu ver-  
mieten. Adresse zu erfragen  
in der Expedition d. Bl.

Frei. möbl. Zimmer  
an Fräulein billig zu ver-  
mieten. Adr. unter L W 1  
an die Expedition d. Bl.

Unabhängiger Herr kann  
Schlafstelle erhalten  
Gandstr. 10, 2 Tr. z.

Wohnung, gerichtlich nachgewies. rechtl.  
Scheideurteil, Berlin  
240, Belle-Alliancestr. 67.

**Suche 8000 M.**  
an 2. Stelle innerhalb der  
Brandkasse zu 5%. Bessere  
Offerten bitte unter M 1 Post-  
amt Nr. 1 erbeten.

**Suche 1500 Mark**  
zu 5% an 2. Stelle. Off.  
unt. M K 27 an die Exp. d. Bl.  
Ein lauberes Kind wird  
täglich in gute Aufsicht  
genommen.  
Hr. Diercke, Ritterberg 3, 1 Tr.

**Aufwartung**  
unabhängiges, 14-16jähriges  
Mädchen, für 1. Mai gesucht.  
Anf. in der Exp. d. Bl.

Besseres Schulmädchen als  
Aufwartung  
gesucht. J. J. Gräber,  
Friedrichstr.

Lehrerfräulein  
für Domänenverwaltung gesucht.  
Herrn Neumann,  
Hannover 62.

**Freiwilliges  
Hausmädchen**

in Hausarbeit, Plätten und  
Küchenarbeiten, wird  
zum 1. Mai oder früher  
nach Abschied gesucht.  
Angebote mit Zeugnisab-  
schriften und Bohnenspenden  
unter „Hausmädchen“ Post-  
amt Nr. 25 bis 15. April.

**Hausmädchen**

mit Kochkenntnissen tagsüber  
gesucht für 1. Mai. Per-  
sönlich vorzustellen mit Zeug-  
nissen Donnerstag, den  
14. April bei Frau. W. 11  
nachm. von 3 bis 5 Uhr.  
Kaiser Wilhelmplatz 3, 2.

**Junges, intelligentes  
Mädchen**  
zu leichter kaufmännischer  
Arbeit gesucht. Zu erfahren  
Apotheker.

**Besser  
billiger  
und auch  
schneller**

wohl als auf jede andere  
Weise wird der beschriebene  
Zweck erreicht, was man

**Anzeigen**

wie:  
Gesuchtl. Anzeigen  
Wohnungs-Mittelungen  
Wohnungs-Angebote  
Kapital-Verbindungen  
Kapital-Angebote  
Stellen-Gesuche  
Kauf-Gesuche  
Kauf-Angebote  
u. s. w.

die in der Stadt sowie in  
dem Landbezirk Klein neben  
den angezeigten Ortsnamen  
Verbreitung finden bez. ge-  
lesen und bekannt werden  
sollen, im

**„Kieser  
Tageblatt“**  
erfolgt.

Dasselbe wird in der  
Stadt wie auf dem Lande  
in allen Kreisen, bei Hoch  
und Niedrig, gelesen und  
deshalb versprochen alle An-  
kündigungen in demselben  
Erfolg, wenn nur irgend Be-  
acht. bez. Angebot verhan-  
den ist.

Geschäftsstelle:  
Möbren  
Gothestr. 59.  
Fernsprechanschluss  
Nr. 20.

\*\*\*\*\*  
„Wie kann man wissen,  
dass jemand etwas hat bez.  
sucht, wenn er dies nicht  
bekannt gibt?“

**Sanelle**  
Palme und Mandel  
Sanelle die bewährteste Seife der Welt ist  
aus dem Pflanzen-Oleum-Margarin hergestellt. Sie hat keinen  
Pflanzensatz unter dem Namen des R. R. P. Nr. 100 922  
mit jeder Packung versehen wird; daher besitzt  
Sanelle das feine Aroma sowie den süßen, angenehmen  
Geschmack, wie überhaupt alle Eigenschaften und  
Vorzüge feiner Naturseife. Die Verwendung von Sanelle  
bedeutet ein angenehmes Leben, welches  
andere Pflanzen-Margarin-Produkte mit Sanelle nicht  
vergleichen werden können.  
In den einschlägigen Geschäften erhältlich.  
Allein hergestellt von: Sanelle-Gesellschaft in. S. R. Cleve.

**Rudolf Benndorf, Riesa**  
Wettinerstr. 21 Telefon 229.  
**Seifen für Haushalt  
und Toilette.**

— Kerzen, Seilwachs, Maschinenöl, —  
Wagen- und Geschirrfett, Seifen und  
Bürsten, Fensterleder und Putzartikel.

Um zu sparen **für 25 Pfg.** pro  
Kilogramm **in Schweine-Klein-Fleisch**  
von 30 Pfund an einhaltend Röhre, Schwänze, fleischige  
Pfefer, Ohren etc. von inländischen Land Schweinen, amt-  
lich untersucht, leicht gefüllte Ware.  
10 Pf. Kostet M. 2.50 in Eisenp. 5 Pf. 50 Pf.  
in Schüttelp. 5 Pf. 40 Pf. in Eisenp. 3. „ 65 „  
in Pflaster „ 1 Pf. in Eisenp. 3. „ 120 „  
Alb. Carstens, Altona 488.

**Hahn im Korbe**  
Ist bei allen Hausfrauen die  
Spezial-Margarine-Marke  
**Solo**  
Butter  
Sie kommt in jeder Beziehung allerfeinster  
gleich, ist jedoch bedeutend billiger.  
Man versuche auch die Delikatess-Margarine  
**Rheinperle**  
den beliebtesten Butter-Ersatz  
der feinen Küche!  
Allein Fabrikanten: HOLL. MARGARINE-WERKE  
HUNGER & PRINZ, G. m. b. H., SOCH (HOLL.)

**Blutreinigung**  
Blutreinigung und Entschlackung ist die beste Vor-  
bedingung für ein gesundes Leben. Ein solches  
bedeutet, dass die Blutreinigung mindestens 1,20 M. bei Blutreinigung  
von 1,75 M. besteht. Erhältlich in den Apotheken.  
Hauptdepot: Stadtsapotheke Riesa.

**Madenwurm**  
Madenwurm, der gemeine Wurm, ist ein sehr gefährliches  
Insekt, das sich in den feinsten Nahrungsmitteln  
verbreitet. Er ist ein sehr gefährliches Insekt, das  
sich in den feinsten Nahrungsmitteln verbreitet.  
Hauptdepot: Stadtsapotheke Riesa.

**Jüngeres Fräulein**  
aus guter Familie, welches sich als Verkäuferin aus-  
bilden will, zum baldigen Eintritt gesucht.  
J. Wildner, Riesa.

Ein ordentliches, lauberes  
**Mädchen**  
im Alter von 15-16 Jahren  
wird von Privat (mit einem  
1 1/2 jährigen Kind), in gute  
Stellung bis 1. Mai gesucht  
von Frau Hans Stähler,  
Lommatzsch.

Theoretische und prakt.  
Ausbildung zum  
**Chemiker.**  
Programm kostenfrei. Nach  
entsprechender Nachweis von  
tätigen Chemikern.  
Technikum Altenburg, Sa.-A.

**Hausbursche**  
zum sofortigen Eintritt gesucht  
Hotel zum Stern, Riesa.

**Gutsverkauf.**  
Infolge Krankheit ver-  
kaufe ich sofort mein 47 Acker  
großes Gut, wie es jetzt u.  
liegt. G. Badesen,  
Riederkrigitz bei Döbeln.



**Milchvieh-Verkauf.**  
Sonntag, den 16. April  
stehe ich wieder eine Auswahl  
von 30 Stück bester Kühe und  
Kälber, hochtragend und  
mit Milch, sowie prima  
Zuchttiere bei mir preis-  
wert zum Verkauf.  
Paul Richter,  
Reugröße-Riesa.

**Lüchtliges Zupferd,**  
10 Jahre alt, billig zu verkaufen  
Riesa, Göttsche 1.



**Altwärtter Milchvieh.**  
Sonntag, den 16. April  
stehe ich wieder einen großen  
Transport bester Kühe, hoch-  
tragende Kälber, sowie  
sprungfähige Dänen und  
1/2 jährige Kuh u. Dänen-  
Kälber in Riesa Hotel  
Raiserhof zum Verkauf.  
Herrmann Kramer,  
Riesa, Bismarckstr. 35 a.

1,8 weiße Zuchtstute,  
1909er, billig zu verkaufen.  
H. Müller, Poppitz Nr. 71.

Ein Stamm 14. Ver-  
käufer billig zu verkaufen  
Poppitzerstraße 22.

Ein ganz großer  
**Gardeoberschrank,**  
nur einige Wochen im Ge-  
brauch gewesen, 20 Mark,  
billig zu verkaufen.  
Adolf Richter.

**Streuholz**  
verkauft im einzelnen  
14. Göttsch.  
Jawohl  
kann abgeladen werden  
Göttschstraße 12.

**Bioglobe**  
D. R. P. Nr. 174770.  
unverdorben, blutreinigend  
Geeignet von 20 bis 100  
Bakterien. In Glas  
erhältlich. Preis 2,50 Mark.  
In haben in den Apotheken  
und Drogeriehandlungen.

**Prime  
Braunkohlen,  
Steinkohlen,  
Braunkohlen-  
briketts,  
Steinkohlen-  
briketts,  
Antracith,  
Gaskoks,  
div. Brennholz,  
schaltensreches  
Bündelholz**  
— empfiehlt billigst —  
**G. J. Förster.**

**De Thompson**  
Seife  
das beste Waschmittel.  
1/2 & 1 Pf. 15 Pf.

Prima  
Marischener und  
Dager  
**Braunkohlen**  
offertiert billigst ab Schiff  
**G. J. Förster.**

„Seit 3 Jahren hat ich an  
einem heftigen, häßlichen  
**Gesichts-  
ausschlag**

Schon nach 3-täg. Gebrauch  
von Zuder's Patent-Redia  
zins-Gelbe war der Erfolg  
angenehm. Die Pidel trock-  
neten ein u. es bildeten sich  
keine neuen mehr. Nach  
Verbrauch von 2 Stk. war  
meine Haut vollständig rein.  
H. R. in Crefeld. 1 Stk.  
50 Pf. (15% ig) u. 1.50 M.  
(35% ig, härtere Form). Do-  
zugehörige Zuder's Creme  
75 Pf. u. 2 M., ferner Zuder's  
Seife (mild) 50 Pf. u. 1.50 M.  
Bei H. S. Henzler, Fr.  
Hüttner, Oec. Rörker.

1000 Gentner  
**süßes Wiesenheu**  
franko nach allen Stationen  
in Waggonladungen und  
fuhrwege hat abzugeben  
D. Ulbricht, Reugröße.

**4 geb. Herrenräder,**  
mit und ohne Freilauf,  
**1 geb. Damenrad,**  
sehr gut erhalten, sind billig  
zu verkaufen.  
Paul Hofmann, Moritz.

„Der Kluge“  
ausgerüstet mit  
Sehr schön,  
billig.



Deutscher Reichstag.

61. Sitzung, Dienstag, den 12. April 1910, 2 Uhr.

Vom Tische des Bundesrats: Dr. Bischoff.
Präsident Graf Schönerer eröffnet die erste Sitzung nach den Osterferien mit einem Rückblick auf die während der Osterpause verstorbenen Abgeordneten.

Der literarische und künstlerische Urheberrechtsschutz.
Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung des Gesetzentwurfs zur Ausführung der revidierten Berner Übereinkunft zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst.

Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Bischoff erläutert die Vorlage. Es handelt sich um die Erweiterung des Schutzes der literarischen und pantomimischen Werke, die bis jetzt nur als Schutzwerte eines Schutzes genießen.

Abg. Dr. Pfeiffer (3): Man hat uns vorgerechnet, wie sehr die nationale Wohlfahrt beeinträchtigt werden würde, wenn die Werke Richard Wagner's schon nach 30 Jahren freigegeben würden.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (Sp.): Die Regierung hat auch dieses ungemein wichtige Gesetz erst vor kurzem eingebracht, so daß wir es in Rausch und Wogen beraten müssen. Die Verhandlung von rechtlichen und volkswirtschaftlichen Interessen ergibt hier sehr große Schwierigkeiten.

Abg. Dr. Wagner (1): Leider kann Dr. Müller-Meinungen keine Rede halten, ohne an den prekären Umständen eine abschließende Kritik zu üben.

Abg. Dieck (Co): Es ist erfreulich, daß die Reichsregierung sich von selbständigen Interessen nicht hat beeinflussen lassen. Unser Urheberrecht ist durchaus brauchbar.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (B. Bgg.): Hinsichtlich der Zwangslizenz wird eine Änderung erforderlich sein. Die Richtverlängerung der 30jährigen Schutzfrist ist beabsichtigt.

Abg. Duffner (3): Die Fabrikanten sind durch den Entwurf nicht beleidigt, sie verlangen eine prozentual festgelegte Lizenz von dem Kopien und die Gewährung der Exportfreiheit.

Die Vorlage geht an eine Kommission von 14 Mitgliedern. Staatssekretär Bischoff, die Vorlage bekräftigend, geht auf die früheren Beschlüsse einer wirksamen Entlastung des Reichsgerichts ein.

Abg. Dr. Müller (3): Das Reichsgericht wird nur wirklich entlastet werden, wenn man an eine organische Reform der Zivilprozessordnung herangeht.

gang rabsat wirken. Es würden alle Revisionen wegfallen, wenn zwei Instanzen Urteile vorlegen, obgleich sie innerlich nicht übereinstimmen.

Abg. Dr. Wagner (1): Wir erkennen die Tätigkeit des Reichsgerichts durchaus an. Leider steht unser vornehmstes Geschäft jetzt vor einem Geschäftsbankrott.

Abg. Dr. Bischoff (Sp.): Wir verlangen möglichst Einheitslichkeit in der Rechtsprechung. Im allgemeinen ist das Volk von der Tätigkeit des Reichsgerichts bedrückt.

Ein Verlagsungsantrag wird angenommen.
Mittwoch 1 Uhr: Wahl eines Schriftführers, Resolution Bischoff über Gesingerte, Anton Ranzig wegen Trennung von Adolf und Hombrecht.

Die christlichen Eltern und der Sächsischer Lehrerverein.

Im letzten Kampfe stehen heute die Wortführer der festorganisierten sächsischen Lehrerschaft mit dem „Evangelisch-lutherischen Schulverein“ für Sachsen, dessen Mitglieder zusammengetreten sind in der Besorgnis, daß die noch ihrer Überzeugung zu weit gehenden Bestrebungen auf Umwandlung unseres Religionsunterrichtes die Grundlagen des Christentums für unsere Kinder gefährden könnten.

Wir diese Besorgnis unberechtigt, daß es auch ihnen mit einem wohlverstandenen, innerlich wertvollen Christentum noch ernst sei, haben die Lehrer immer und immer wieder versichert, und in ihrer Wahrheitsliebe, an ihrer Überzeugungstreue zu rütteln, sei ferne. Aber nicht auf den haben und drüben unbefriedigt vorliegenden Willen zur Wahrheit kommt es an, sondern nur auf die Frage: Sollen die Reformbewegungen der Lehrerschaft zu weit oder nicht, wollen sie nur das heute von vielen im Unterricht als veraltet und überflüssig empfundene nach Ausdrucke neue und lebendiger gestalten, alles Auswendiglernen vermeiden, oder legen sie die Art an die Grundlagen des Christentums überhaupt?

Als solche gelten mir zweifellos der persönliche Gottesbegriff und der Gedanke der Erlösung durch den aus Menschen nicht lediglich gleichstehenden Christus — ob noch weitere, kann hier unentschieden bleiben.

Abg. Dr. Jandl: Es gilt, etwaige Schäden der Konvention abzuwägen. Mit der Tendenz des Gesetzes sind wir einverstanden. Wir dürfen nicht so vornehm sein und von einer Genossenschaftswirtschaft und einer modernen, sprachhaften Kultur sprechen, wie es früher Dr. Pfeiffer tat.

Abg. Dr. Wagner (1): Die Fabrikanten sind durch den Entwurf nicht beleidigt, sie verlangen eine prozentual festgelegte Lizenz von dem Kopien und die Gewährung der Exportfreiheit.

Die Vorlage geht an eine Kommission von 14 Mitgliedern. Staatssekretär Bischoff, die Vorlage bekräftigend, geht auf die früheren Beschlüsse einer wirksamen Entlastung des Reichsgerichts ein.

Abg. Dr. Müller (3): Das Reichsgericht wird nur wirklich entlastet werden, wenn man an eine organische Reform der Zivilprozessordnung herangeht. Ansetzend denkt man aber nicht daran, eine solche Vorlage bald zu bringen.

Lehrerbildung auch dieser Richtung durch die Broschüre „geradezu komisch“. Nun, ich finde an der Sache gar nichts komisch, wohl aber das Ganze bitter ernst. Denn was die Lehre: schaft den Kindern belassen will, ist mit dem, was in andere Religionen, ja in ein völlig religionsloses, gütiges Menschengemut schließlich auch hineinkommt.

Die christliche Elternschaft nun und nimmer gefassten, daß unter dem Deckmantel, dies sei auch noch Christentum, unseren Kindern geboten werde, eine ganz allgemeine, jedem Atheisten schließlich zugängliche, Gott und Christus, wie unsere Väter sie bekannten und auch wir sie noch im Herzen tragen, aber verlegenden: Lehrte. Das brauchen wir nach den bestehenden Gesetzen nicht zu dulden, das darf auch in Zukunft nicht sein und das liegt auch nicht einmal im wohlverstandenen Interesse der vom Christentum abseits stehenden Lehrerschaft.

Die christliche Elternschaft nun und nimmer gefassten, daß unter dem Deckmantel, dies sei auch noch Christentum, unseren Kindern geboten werde, eine ganz allgemeine, jedem Atheisten schließlich zugängliche, Gott und Christus, wie unsere Väter sie bekannten und auch wir sie noch im Herzen tragen, aber verlegenden: Lehrte. Das brauchen wir nach den bestehenden Gesetzen nicht zu dulden, das darf auch in Zukunft nicht sein und das liegt auch nicht einmal im wohlverstandenen Interesse der vom Christentum abseits stehenden Lehrerschaft.

Als solche gelten mir zweifellos der persönliche Gottesbegriff und der Gedanke der Erlösung durch den aus Menschen nicht lediglich gleichstehenden Christus — ob noch weitere, kann hier unentschieden bleiben. Die beiden aber sind geschichtlich und auch heute noch die unverrückbaren Pfeiler alles Christentums.

Abg. Dr. Jandl: Es gilt, etwaige Schäden der Konvention abzuwägen. Mit der Tendenz des Gesetzes sind wir einverstanden. Wir dürfen nicht so vornehm sein und von einer Genossenschaftswirtschaft und einer modernen, sprachhaften Kultur sprechen, wie es früher Dr. Pfeiffer tat.

Abg. Dr. Wagner (1): Die Fabrikanten sind durch den Entwurf nicht beleidigt, sie verlangen eine prozentual festgelegte Lizenz von dem Kopien und die Gewährung der Exportfreiheit.

Die Vorlage geht an eine Kommission von 14 Mitgliedern. Staatssekretär Bischoff, die Vorlage bekräftigend, geht auf die früheren Beschlüsse einer wirksamen Entlastung des Reichsgerichts ein.

Abg. Dr. Müller (3): Das Reichsgericht wird nur wirklich entlastet werden, wenn man an eine organische Reform der Zivilprozessordnung herangeht. Ansetzend denkt man aber nicht daran, eine solche Vorlage bald zu bringen.

Abg. Dr. Wagner (1): Die Fabrikanten sind durch den Entwurf nicht beleidigt, sie verlangen eine prozentual festgelegte Lizenz von dem Kopien und die Gewährung der Exportfreiheit.

Bermischtes.

Die Raube eines Vaters. Obwohl das Beweismaterial sehr schwer ins Gewicht fiel, wurde der frühere Major Konrad Maclean, der des Mordes an dem Bredigtmann seiner Tochter angeklagt war, dennoch vom Obergericht in Kapstadt freigesprochen.





